

„Fürchterlich schwer gewesen, zu Ihnen zu gelangen, Sir. Unbändig glücklich, endlich da zu sein.“ Und ob sich Henry auch entsprechend erkenntlich gezeigt habe dafür, daß er, der Mann hinter dem Schreibtisch, seine, Henrys, Bücher geschrieben habe?

Meine Lebhaftigkeit zerschellte an einem eisernen „Nehmen Sie Platz, Sir. Wie geht es Ihnen?“

Dann ein langer, prüfender Blick, dem ich verbindlich lächelnd standhalte. Dann erhebt sich der Mann langsam aus seinem Stuhl, bittet mich, eine ganz kurze Weile zu warten, und verläßt das Zimmer.

Ich blieb — ich habe während des ganzen Vormittags alle Zeiten genau von der Uhr abgelesen — einundzwanzig Minuten allein. Ich habe während dieser einundzwanzig Minuten dreizehn Zigaretten geraucht, das heißt alle, die ich bei mir hatte.

Niemand kam herein, um mir irgend etwas zu erzählen. Ich hätte gern, was es auch gewesen wäre, angehört. Aber ich blieb diese einundzwanzig Minuten allein.

Dann öffnete sich, ohne daß geklopft wurde, die Tür, ein Diener holte mich ab, ein Mann, den ich noch nicht gesehen hatte.

Als ich das Zimmer verließ, schlüpfte — wie mir schien, etwas ängstlich — hinter mir der Gentleman wieder hinein, der sich vorher nach meinem Befinden erkundigt hatte.

Der Diener führt mich über einen Gang zu einem Lift, dann oben in ein Vorzimmer, dessen Türen offen stehen. Er heißt mich durch die zweite Tür in einen großen Raum eintreten, dort steht — dort steht neben seinem Schreibtisch, in einem hellgrauen Anzug — — dort steht Henry Ford.

Es war jetzt kurz nach zwölf. Ich hatte noch eine Stunde Zeit.

Aber — ich habe meine Wette gegen Beahan verloren. Ich habe nämlich das Interview nicht machen können.

Ich war bis zu diesem Augenblick durchaus nicht sicher, daß ich die Sache gewinnen werde. Und als ich vollkommen unerwartet Henry Ford gegenüberstand, der mich, ohne ein Wort zu sagen, aus seinen kalten Augen ansah, da war mir plötzlich, als ob mein Magen und mein Gehirn ihre Plätze vertauscht hätten. Ich war von allem, was vorgegangen war, so ausgepumpt, so total erschöpft, daß ich zunächst einmal überhaupt kein Wort herausbrachte.

Henry Ford sagte auch nichts.

Dann versuchte ich, um das Klägliche meiner Situation zu verbergen, irgend etwas zu reden: „Ich habe, Mr. Ford, eine unüberwindliche Abneigung gegen das Automobilfahren. Ich bin nämlich . . . ein passionierter Radfahrer . . .“

Henry nahm das zur Kenntnis.

Dann stotterte ich noch ein paar Worte über die Aussicht, die Mr. Ford von den Fenstern seines Arbeitszimmers aus hatte.

Henry rührte sich nicht.

Da habe ich einfach — da habe ich einfach „Danke, Mr. Ford“ gesagt und . . . bin hinausgegangen.

Henry hatte nicht ein Wort gesprochen. Ich weiß bis heute nicht, wie seine Stimme klingt.

Ich lief, so schnell ich konnte, die Treppe hinunter.

Als ich in der Empfangshalle bei dem Diener vorüberkam, bei dem ich Hut und Mantel wiederfand, machte der Mann aus Mackinaw City, Michigan, eine tiefe Verbeugung. Es war ihm wohl inzwischen gemeldet worden, daß Henry mich persönlich empfangen hat.“